

Kurzbericht zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Erika-Mann-Grundschule ist aus einer Fusion mit der Rübezahl-Schule aus dem Schuljahr 2005/2006 hervorgegangen. Sie liegt im Stadtteil Wedding des Bezirks Mitte. Die Schülerinnen und Schüler kommen vorwiegend aus dem Einzugsgebiet der Schule und weisen einen Anteil nichtdeutscher Herkunftssprache von etwa 80 % und einen ebenso hohen Anteil von Familien auf, die von der Zuzahlung zu den Lehrmitteln befreit sind. Aufgrund des Theaterprofils der Schule und des Schulversuchs „Abweichende Formen der Zeugnisbeurteilung“, der eine verbale Beurteilung bis zum 4. Jahrgang einschließt, werden nunmehr auch Schülerinnen und Schüler aus bildungsnahen und kulturinteressierten Elternhäusern angemeldet.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- fantasievolle Gestaltung der gesamten Schule als anregender Lern- und Lebensort
- lernförderliches Schulklima
- ein Kollegium, das sich aktiv für die ganzheitliche Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler engagiert
- Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich im Ganztag
- das Schulprofil unterstützende Kooperationen
- kompetente Schulleiterin, die die pädagogische Entwicklung prägt und vorantreibt

Entwicklungsbedarf der Schule

- Priorisierung und Konkretisierung der Entwicklungsschwerpunkte im Schulprogramm und Vernetzung mit den Fachcurricula
- Unterrichtsentwicklung in Teilbereichen der Förderung des selbstständigen, kooperativen und problemorientierten Lernens

3. Erläuterungen

„Unsere Arbeit wird von der Vision, eine gemeinwesenorientierte Schule zu sein, getragen, die jedem Kind in seiner Einzigartigkeit das Bildungsrecht bestmöglich einlöst.“ Diesem im Schulprogramm formulierten Anspruch fühlen sich alle Pädagoginnen und Pädagogen an der Erika-Mann-Schule verpflichtet. Die Schulleiterin setzt für die Verwirklichung dieser Vision nach wie vor maßgebliche Akzente und steuert den Entwicklungsprozess engagiert. Seit der letzten Inspektion hat die Schule ihr Profil weiter geschärft. Das Kollegium sieht sich jetzt als ein Team, das an einem gemeinsamen Ziel arbeitet.

Den Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern ist es wichtig, im Sinne der Inklusion alle Kinder in ihrem individuellen Lernprozess zu unterstützen. Sie nutzen das Theaterprofil der Schule als einen ganzheitlichen Ansatz, um die sprachliche Entwicklung, die Ausbildung von Kompetenzen und die Auseinandersetzung mit Kunst zu fördern.

Seit 1999 prägt das Theaterspiel die schulische Entwicklung. Jede Klasse arbeitet wöchentlich zwei Unterrichtsstunden in der Theaterwerkstatt. Die Kinder lernen, sich verbal und nonverbal mitzuteilen. Sie setzen sich mit Literatur in einer ihnen oft unbekanntem Art und Weise auseinander, schreiben Stücke selbst und inszenieren sie dann auf der Bühne. Die Schule organisiert

Kurzbericht zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

in jedem Schuljahr in enger Kooperation mit der Schaubude Berlin ein Theaterfestival, an dem nahezu alle Klassen mit einer eigenen Aufführung teilnehmen.

Zurzeit ist das Kollegium im Begriff, den Theaterschwerpunkt um Tanz und Akrobatik zu erweitern. Mehrere Lehrkräfte lassen sich in diesen Bereichen ausbilden, in einer Projektgruppe werden die notwendigen Veränderungen des Theaterkonzeptes erarbeitet. Seit Beginn des Schuljahres nimmt die Schule am Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“¹ teil, um ihr Profil weiter zu stärken.

Mit viel Kreativität leiten die Erwachsenen die Kinder an, die Schule als ihren Lern- und Lebensort fantasievoll zu gestalten. So entstand in den letzten Jahren das Konzept der „Silberdrachenschnaubwelten“. In einem längeren Prozess wurde und wird das Schulgebäude, basierend auf der Geschichte eines Silberdrachens, in die „Silberdrachenschnaubwelten“ umgestaltet. Zum lernpsychologischen Aspekt des Konzeptes gehören u. a. die Einrichtung einer Audiothek und die für die jahrgangsübergreifenden Lerngruppen angeschafften Hocker, die durch ihre ergonomische Gestaltung dem Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen und zugleich die Rückenmuskulatur stärken. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln aus der Drachengeschichte Ideen und zeichnen sie. Studierende der Technischen Universität Berlin bauen dann kleine Modelle, die sie mit den Kindern besprechen, um danach die Schule architektonisch umzugestalten. Das Schülerparlament koordiniert diese Zusammenarbeit. Die Kinder in diesem Gremium übernehmen auch in anderen Bereichen des schulischen Lebens Verantwortung. Sie wählen ein Jahresthema als Schwerpunkt für das Schulleben aus, organisieren den Erika-Mann-Fairness-Cup und bereiten ihre Beiträge für die Schulkonferenz gemeinsam vor. Das Parlament hat auch die Hausordnung der Schule erarbeitet.

Den Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern gelingt es, ein lernförderliches Klima zu schaffen. Die Rhythmisierung des Schultages durch unterschiedliche Lernzeiten und ein 40-minütiges Pausenband mit vielfältigen Lern-, Spiel- und Bewegungsangeboten sorgen für den für die Schülerinnen und Schüler wichtigen Wechsel von Phasen der Anspannung und Erholung. Ein offener Anfang vor dem sogenannten Morgenband ermöglicht es allen, den Lerntag entspannt zu beginnen. Diese Zeit nutzen viele Eltern, um in der Schule mit ihren Kindern gemeinsam an Aufgaben zu arbeiten, sich von ihnen Lernspiele erklären zu lassen oder mit ihnen zu üben.

Unterricht und außerunterrichtlicher Bereich sind im Rahmen des Ganztagsangebotes an der Erika-Mann-Schule eng verzahnt. Die Erzieherinnen und Erzieher sind in die Unterrichtsplanung und in das Schulleben eingebunden. Im Unterricht begonnene Projekte führen sie am Nachmittag auf spielerische Weise fort oder ergänzen sie durch zusätzliche Aspekte. So bauten sie beispielsweise während des Indianer-Projektes mit den Kindern ein Tipi auf. Im Rahmen des Profils der Schule schaffen sie für die Schülerinnen und Schüler auch am Nachmittag Möglichkeiten, Theater zu spielen und besuchen mit ihnen Aufführungen. Im Comenius-Projekt „1+1=3“ arbeitet die Schule am Ausbau der Vernetzungen innerhalb und außerhalb der Schule.

Alle Pädagoginnen und Pädagogen sorgen durch ihr eigenes Vorbild dafür, dass die Schülerinnen und Schüler freundlich und wertschätzend miteinander umgehen und sich an die gemeinsam verabredeten Schulregeln halten. Unterstützt werden sie von den Konfliktlotsen und von den Sozialpädagoginnen in der Schulstation, die vom Berliner Kinderschutzbund betrieben wird.

¹ „Kulturagenten für kreative Schulen“ ist eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien und in Kooperation mit der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung und der Deutschen Kinder und Jugendstiftung. Es soll ein Angebot der kulturellen Bildung entwickelt und langfristige Kooperationen zwischen Schulen und Kulturinstitutionen aufgebaut werden.

Kurzbericht zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

Das Kollegium arbeitet eng zusammen, um die Idee einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung umzusetzen. Dabei wird die Förderung der Sprachkompetenz als unabdingbare Voraussetzung betrachtet. Im Sprachkonzept beschreibt die Schule u. a. ihre didaktischen Prämissen und die Grundsätze ihrer Sprachförderung. Die hier festgelegte Analyse des Sprachstandes und auch die Portfolios² dienen den Lehrkräften als Basis für die halbjährlich stattfindenden Lernberatungsgespräche. In Vorbereitung dieser Gespräche schätzen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind anhand des schuleigenen Indikatorenzeugnisses die Leistungen im vergangenen Halbjahr ein und vergleichen diese mit der Einschätzung der Lehrerin oder des Lehrers.

Bei ihren Sprachstandsanalysen haben die Lehrkräfte festgestellt, dass sich etwa ein Drittel der Kinder in der grammatikalischen Richtigkeit ihres Sprechens nicht weiterentwickelt. Um die Schülerinnen und Schüler gezielter zu fördern, haben die Fachkonferenzen auf die Jahrgänge bezogene Sprachentwicklungsindikatoren festgelegt, deren Erreichungsgrad sie jährlich evaluieren. Die Fachkonferenz Naturwissenschaften stellt zurzeit einen fachspezifischen Grundwortschatz zusammen, der auch schon über die schuleigenen „Forscherhefte“ für den Sachunterricht in der Integrierten Schulanfangsphase (ISA) aufgebaut wird. Bei der konkreten Wortschatzarbeit im Unterricht achten die Lehrkräfte insbesondere in den ISA-Lerngruppen darauf, das erarbeitete Vokabular mit Sinneseindrücken zu verknüpfen.

Die Schulanfangsphase wurde mit Beginn dieses Schuljahres zur Integrierten Schulanfangsphase in der Jahrgangsmischung 1 bis 3 erweitert. Dieses Projekt hat das Kollegium intensiv diskutiert und umfassend vorbereitet. Die Lehrkräfte hospitierten an anderen Schulen und tauschten sich über ihre Beobachtungen aus. Sie entwickelten ein Konzept und stellten Unterrichtsmaterialien und Themenkisten zusammen. In den ISA-Teams planen Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher den Unterricht gemeinsam und tauschen sich über Lernmethoden aus.

Die enge Kooperation der Pädagoginnen und Pädagogen ist im Unterricht aller Jahrgangsstufen zu beobachten. Die Lehrkräfte wählen häufig Aufgabenstellungen, die Bezüge zur Lebenswelt der Kinder haben, und gestalten eine anregende Lernumgebung in den Unterrichtsräumen. Die Unterrichtsgestaltung ist klar auf die Förderung fachlicher Kompetenzen gerichtet, in einem Drittel des Unterrichts fördern die Lehrkräfte auch überfachliche Kompetenzen. Hier halten sie die Schülerinnen und Schüler unter anderem dazu an, Antworten auf ihre Fragen in Nachschlagewerken zu suchen oder die Hilfe anderer in Anspruch zu nehmen. In einem Teil des Unterrichts bieten die Lehrkräfte den Kindern die Möglichkeit, sich mit dem Lerngegenstand entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen auseinanderzusetzen. Wenn sie ergebnisoffene Fragestellungen einsetzen, geben sie den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, selbstständig nach Lösungen zu suchen. In einigen Unterrichtsstunden tauschen sich die Lernpartner auch über ihre Lösungswege aus. Die Lehrkräfte lassen die Schülerinnen und Schüler aber selten eigenständig recherchieren oder ihre Ergebnisse vor der Lerngruppe präsentieren. Die Chance, unterschiedliche Lösungsansätze im Unterricht zu betrachten und bewusst zu machen und diese Lernerfahrungen zu reflektieren, bleibt ungenutzt.

Die Lehrerinnen und Lehrer gehen immer respektvoll und wertschätzend mit den Lernenden um, fördern deren Selbstvertrauen und sorgen für transparente Erwartungen, die eine hohe Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft bei den Kindern fordern. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Aufgabenstellungen zumeist angeregt, sich mit Sprache auseinanderzusetzen oder an einer differenzierten Ausdrucksweise zu arbeiten. Stationenlernen³ ist eine oft einge-

² Im Bildungsbereich bezeichnet Portfolio eine Zusammenstellung von Unterlagen, die einen Lernprozess oder eine Lernbiographie dokumentieren.

³ Das Stationenlernen ist eine Methode, bei der die Schülerinnen und Schüler in der Regel selbstgesteuert und eigenständig mit vorbereiteten Materialien lernen, die in Stationen angeordnet sind.

Kurzbericht zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

setzte Arbeitsform. In diesen Phasen geben die Pädagoginnen und Pädagogen den Lernenden individuelle Hilfen und Ermunterungen, lassen sie in der Regel aber einzeln an den Fragen arbeiten. Aufgaben, die mit einem Lernpartner oder in einer Gruppe zu lösen sind und einen sprachlichen Austausch erfordern, stellen sie nicht so häufig. Dies steht im Gegensatz zum Sprachförderkonzept der Schule.

Die Entwicklung einer Bildungssprache zieht sich als Schwerpunkt durch alle schulischen Konzepte, wird aber nicht immer mit konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten unteretzt. So ist in einigen Fachcurricula als Schwerpunkt die Sprachförderung ausgewiesen, andere beziehen sich auf die Förderung fachlicher Kompetenzen oder die Vernetzung mit anderen Fächern. Das schulinterne Curriculum hat keinen gemeinsam vereinbarten Schwerpunkt, Beiträge der einzelnen Fächer und Jahrgangsstufen zur Förderung der entsprechenden Kompetenzen liegen nicht vor.

Auch im Schulprogramm, das über einen längeren Zeitraum entwickelt wurde und regelmäßig fortgeschrieben wird, sind außer im Bereich der Sprachförderung keine konkreten Entwicklungsvorhaben formuliert. Die Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher beschreiben hier neben ihrem pädagogischen Grundverständnis und der Arbeit an der Erika-Mann-Schule u. a. die Vorhaben zur Evaluation, mit denen sie ihren Qualitätsanspruch regelmäßig an den Ergebnissen messen. Die fehlende Präzisierung und Konkretisierung der schulischen Entwicklungsvorhaben führt zu einer unterschiedlichen Wahrnehmung und Darstellung dieser Schwerpunkte im Kollegium.

Die pädagogische Entwicklung wird maßgeblich von der Schulleiterin geprägt und vorangetrieben. Es gelingt ihr, den größten Teil des Kollegiums von ihrer Vision und der Verwirklichung dieser Vorstellung zu überzeugen. Die Ausprägung eines lernförderlichen Schulklimas und die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind ihr bedeutsame Anliegen. Sie hat beispielsweise gemeinsame Unterrichtsbesuche der erweiterten Schulleitung etabliert, an die sich „Nachdenkgespräche“ mit den besuchten Lehrkräften anschließen. In diesen Gesprächen reflektieren die Beteiligten ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Dass sich die Pädagoginnen und Pädagogen an der Schule wohl fühlen, ist der Schulleiterin ebenso wichtig wie die Gestaltung eines anregenden Lernklimas für die Kinder. Die Kolleginnen und Kollegen schätzen an der Schulleiterin, dass sie von ihr bestärkt werden, neue Dinge auszuprobieren und Ideen zur weiteren Ausprägung des schulischen Profils zu entwickeln.

Die Schulleiterin arbeitet zurzeit an der Weiterentwicklung ihrer Vision von der Erika-Mann-Schule als einer gemeinwesenorientierten Schule in Form eines von den Schülerinnen und Schülern geführten „Wolkenschlosshotels“. Hier soll das Dachgeschoss der Schule zum Hotel umgebaut werden, dessen Gäste für die Übernachtung im Tausch mit Gegenwerten „bezahlen“, indem sie z. B. einen Sprachkurs anbieten oder die Schule anderweitig unterstützen.

Kurzbericht
zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

4. Qualitätsprofil ⁴

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁴ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

Kurzbericht
zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

5. Unterrichtsprofil

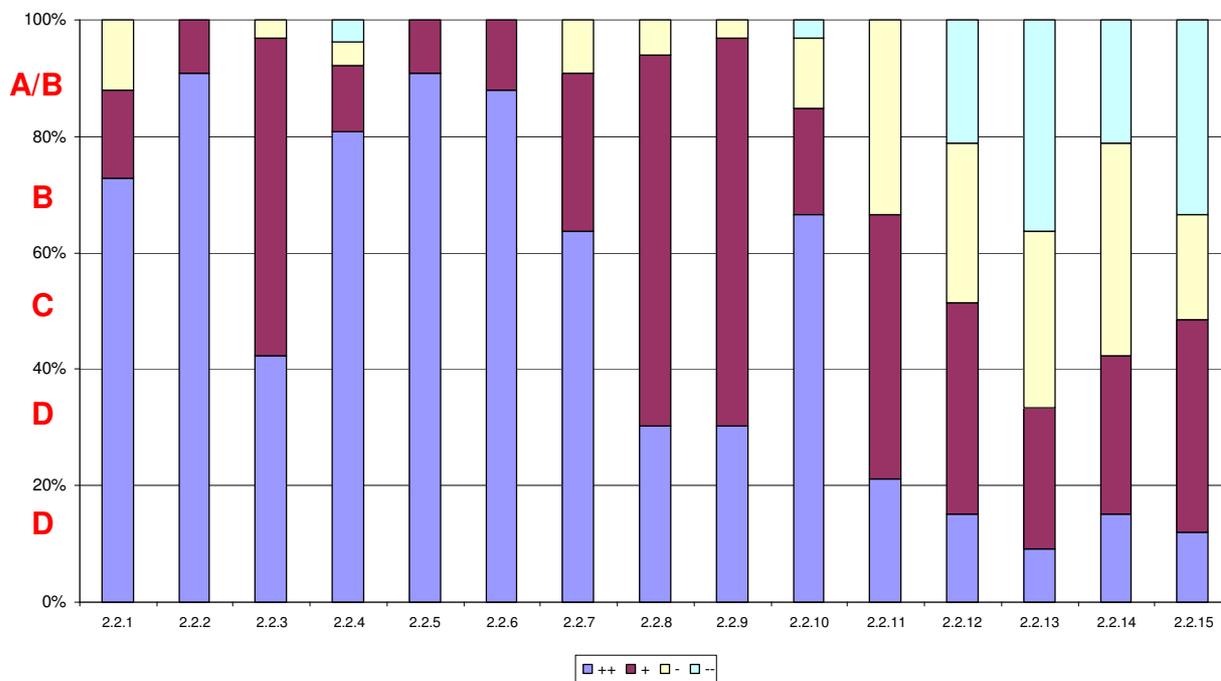
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<u>Normative Bewertung</u>	<u>Vergleichende Bewertung</u> ⁵
<p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>

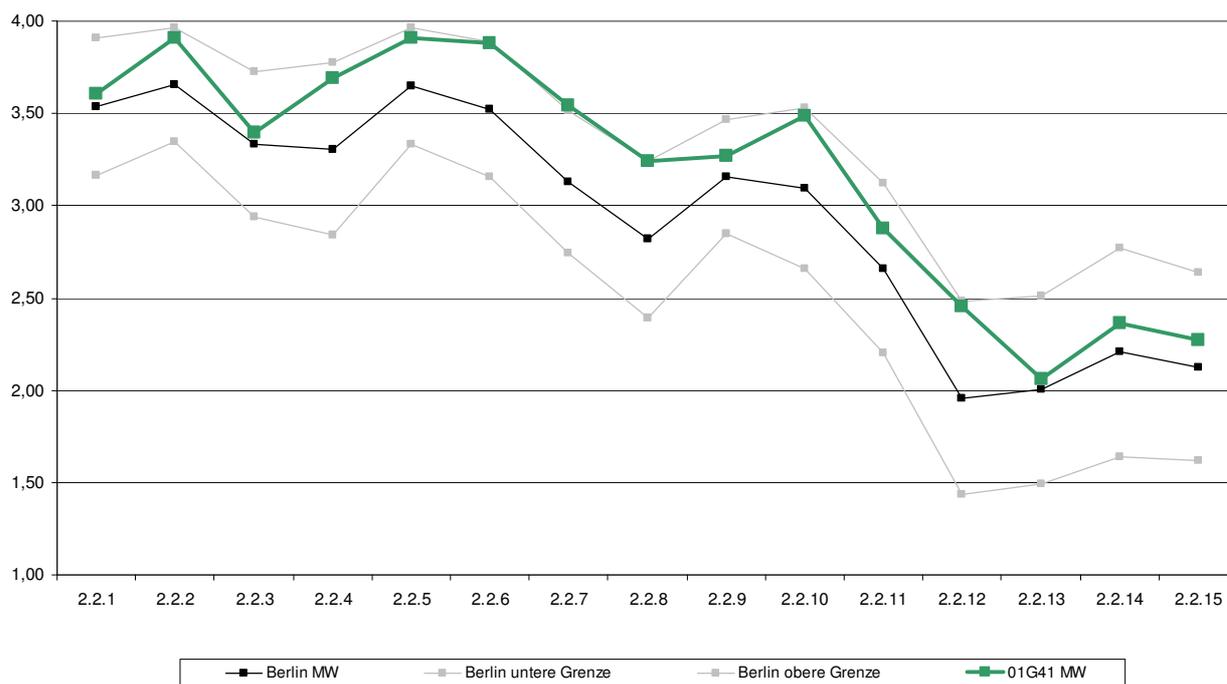
⁵ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der Erika-Mann-Grundschule (01G41)

8. Standortbeschreibung

Das Schulhaus der Erika-Mann-Grundschule besteht aus drei Gebäudekomplexen, die in die umliegenden Altberliner Wohnhäuser eingebettet und von vier Straßen umgeben sind. Zwei Gebäude stammen aus dem Anfang des letzten Jahrhunderts. Das „Weiße Haus“, in dem die Betreuung der Kinder im Ganztage untergebracht ist, wurde 1996 eingeweiht. Hier werden auf vier Etagen jeweils altersgemischte Gruppen in kindgerecht ausgestatteten Räumen betreut.

Der Zugang zur Schule führt durch den Durchgang eines dreigeschossigen Altbaus über den Schulhof. Im Vorderhaus befinden sich auf zwei Etagen die beiden Turnhallen, die lange nicht renoviert wurden, aber sicher und funktional sind. Außerdem sind in einem Teil des symmetrisch aufgeteilten Gebäudes die Mensa und der Freizeitbereich untergebracht, im anderen Teil die Schulstation. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist hier ein „Nawi-Labor“ mit Unterrichtsmaterial eingerichtet worden. In diesem Bereich befindet sich das grüne Klassenzimmer „chambre verte“, das sowohl für den naturwissenschaftlichen als auch für den ergänzenden Unterricht genutzt werden kann.

Der Schulhof ist unter Mitwirkung der Kinder abwechslungsreich gestaltet worden. Es gibt viel Grün mit Rückzugsmöglichkeiten, ein Klettergerüst und einen Bolzplatz zur körperlichen Betätigung. Die Kinder können sich während der Pausen Spielgeräte ausleihen. Allerdings fehlt ein eigener Sportplatz, sodass die Klassen bei Bedarf zum etwa 1,5 km entfernten Sportplatz in der Osloer Straße gehen müssen.

Das Hauptgebäude erstreckt sich über vier Etagen. Es sind neben den Klassenräumen auch ein Musik- und ein Werkraum vorhanden. Im oberen Stockwerk befinden sich eine teilbare Aula und ein Probenraum, in denen vielfältige Theaterprojekte und -werkstätten stattfinden. Die Schule verfügt über zwei Computerräume, die für jeweils eine Klasse eingerichtet sind. In einem Teil des Hauses ist zurzeit kein Internet-Zugang vorhanden.

Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern sind, entsprechend dem übergeordneten Thema der „Silberdrachenwelten“, besondere Räume geschaffen worden. Namen wie „Schnaubgarten“, „Drachenschatzkammer“, „Dormitorium“ oder „Chillroom“ deuten die Kreativität an, die sich beim Betreten der Räume zeigt. Hier können Lerngruppen auf ungewöhnlich gestalteten, bequemen Möbeln lesen, arbeiten oder audio-visuelle Medien nutzen. Das Besondere des Schulgebäudes erschließt sich auch durch die Gestaltung der Flure, die konsequent vom Erdgeschoss bis zur 3. Etage zum Thema „Drachen“ farbig und vielseitig gestaltet sind.

Für die Lehrkräfte gibt es neben einem Lehrerbüro zwei mit Sitz- und Ruhemöbeln ausgestattete Aufenthaltsräume, die zu Recht die Namen „Lounge“ und „Roter Salon“ tragen.

Die gesamte Schule ist in einem gepflegten Zustand. Früher vorhandene Zeichen von Vandalismus in den Jungentoiletten sind durch ein Kunstprojekt, in dem selbstgemalte Portraitbilder von Schülerinnen und Schülern aufgehängt wurden, völlig beseitigt und wiederholte Beschädigungen verhindert worden.